

AKTUELL

Nr. 153 | Mai 2023

SELAMA 
Hilfswerk in Äthiopien



FOKUS

Sprungbrett ins Leben, Geschichten
ehem. SELAM-Kinder

Seite 3

ÄTHIOPIEN

Hilfe für den Tigray angelaufen

Seite 5

SCHWEIZ

Stabwechsel in der Programm-
direktion

Seite 8



Belete Hunegnaw

Eine Familie und ein Vorbild gefunden

Liebe SELAM-Freunde,

Ich wurde 1975 in Addis Abeba geboren. Ich habe einen älteren Bruder, Deres, und einen jüngeren, Getenet. Mein Vater war Soldat, ich kannte ihn kaum. Wir lebten mit unserer Mutter in ärmlichen Verhältnissen, nicht weit vom Kinderdorf SELAM entfernt. 1987 starb auch meine Mutter, bei der Beerdigung kam Zahai Röschli, die SELAM-Gründerin, zufällig vorbei und hörte uns Kinder laut weinen. Die Behörden brachten uns für ein Jahr in ein Waisen-Lager nach Ziway (Südäthiopien), dann kamen wir zurück. Deres arbeitete, damit wir überleben konnten. Unser Elend kam den Behörden zu Ohren, und sie fragten Zahai, ob sie uns drei nicht aufnehmen könnte. Zahai erinnerte sich an unser lautes Weinen an der Beerdigung damals und sagte zu. Das war für uns ein Wunder. Wir wurden von den Kindern in SELAM sogleich akzeptiert und fühlten uns sofort als Teil einer grossen Familie. Dieses unbeschreibliche Gefühl hält bis heute an. Deres und ich waren von 1991–95 Teil der ersten Metallbauklasse im SELAM Ausbildungszentrum. Zwei Jahre nach Lehrabschluss machte ich mich selbstständig. Mein Unternehmen ist spezialisiert auf Stahlbau-Montagen. Mein Auto ist meine Werkstatt. Manchmal bin ich zwei Monate mit meinen Arbeitern auf dem Land draussen, um eine Schule, eine Kirche oder eine Halle aufzubauen. Ich bin glücklich verheiratet mit Mekdes, wir haben eine 16-jährige Tochter, Edelta, und einen 12-jährigen Sohn, Haleluja, und wohnen im eigenen Haus in der Nähe von SELAM. Zwei Sachen sind mir besonders wichtig: 1. Unser Leben war völlig auf der Kippe. Ihr SELAM-Freunde habt uns das Leben gerettet! 2. SELAM, bzw. Papi (David Röschli), lehrte mich, meine Hände zu gebrauchen. Papi war immer am Arbeiten. Wir konnten ihm zuschauen und er hat uns miteinbezogen. Nach seinem Vorbild konnte ich eine gute Arbeitshaltung entwickeln, die mir bis heute zugutekommt. Ganz herzlichen Dank Euch SELAM-Freunden! Ihr habt mitgeholfen, mein Leben zum Guten zu verändern. Danke für Euer Dranbleiben, Gott segne Euch!

Er antwortete aber und sprach zu ihnen; wer zwei Hemden hat, der gebe dem der keines hat; und wer Speise hat, tue es ebenso.

Lukas 3,11

Belete Hunegnaw

INHALTSVERZEICHNIS

Editorial von Belete Hunegnaw	2
SELAM-Früchte	3–4
Bericht Programmdirektor	5–6
Danke Christoph	7
Neuer Programmdirektor	7
Grüsse SELAM Deutschland	8
Agenda	9
SELAM-Shop	10–11

SELAM-Früchte...

von Christoph Zinsstag

...so hiess das letzte Buch von Marie-Luise Röschli, das 2006 publiziert wurde, 20 Jahre nach der Ankunft der ersten Kinder aus den Hungergebieten des Nordens. Das Buch zeichnet einige der Lebensgeschichten dieser Kinder nach und zeigt, was aus ihnen geworden ist. Marie-Luise Röschli nennt sie «SELAM-Früchte». Ja, sie sind Früchte des Engagements der Gründer, von unzähligen Mitarbeitenden, Helfenden, Interessierten, Spenderinnen und Spendern und nicht zuletzt von der Gnade Gottes. Dass Menschen mit traumatischer Vorgeschichte inneren Frieden finden, ein Selbstwertgefühl entwickeln, zu verantwortungsvollen und mitfühlenden Persönlichkeiten heranwachsen, ist immer auch Gnade. Der Rahmen unseres AKTUELL ist zu knapp, um den ganzen SELAM «Obstgarten» zu beschreiben. Aber ein paar Geschichten, die ich auf meiner letzten Reise nach Äthiopien im März gesammelt habe, möchte ich gerne mit euch teilen. Die von Belete findet ihr ja schon im Editorial. In den Texten ist oft von Zahai, Mami und Papi die Rede. Zahai Röschli ist die Gründerin. Papi und Mami sind Zahais Adoptiveltern Marie-Luise (1936 – 2018) und David (1933 – 2010) Röschli, die ab 1989 auch direkt vor Ort mitgearbeitet haben. Heute am 22. April, wo ich diese Zeilen schreibe, wäre Davids 90. Geburtstag... Lasst uns hören, was in den Erinnerungen einiger «Früchte» geblieben ist:

Liya Demeke

Ich wurde 1987 in Addis Abeba geboren. Meine Mutter starb, als ich sechs Jahre alt war. Mein Vater lebt noch, ich lernte ihn aber erst mit 20 Jahren kennen. Mein älterer Bruder tat sich sehr schwer, auch noch für mich zu sorgen. Eine Bekannte ermöglichte uns einen Besuch bei Zahai, ich war schon zehn Jahre alt. Zahai nahm mich ins Kinderdorf auf und ich fühlte mich sofort zuhause. Ich konnte in die 4. Klasse der SELAM-Schule einsteigen. Mit 18 zog ich mit fünf anderen Mädchen in eine Wohnung auf dem SELAM Areal, später wohnten wir zu viert auf dem Uni Campus,



Liya mit ihrem Mann Mesawi und den beiden Kindern Nahom und Amnen

wo ich Marketing studierte. Bis heute sind wir noch miteinander im Kontakt. Mein Mann Mesawi sagt oft: «Du bist offen, frei und stark». Ja, ich musste kämpfen, aber im SELAM wurde unser Selbstvertrauen gestärkt, wir lernten, nicht nur für uns zu leben, sondern zu teilen und einander zu helfen. Papi war unser Vorbild. Während den langen Ferien gab er uns Arbeit im Ausbildungszentrum. Er förderte uns, indem er uns Aufträge gab: «Versuchs mal, du kannst das!» Kurz nach meinem Uni-Abschluss rief mich Papi an. Er war mit dem Aufbau der Lehrwerkstatt in Hawassa beschäftigt. Er bot mir an, ein Verkaufsbüro einzurichten, das ich heute leite. Vor sechs Jahren heiratete ich Mesawi und wir sind eine richtige Familie mit zwei Buben, Nahom (5) und Amnen (2) geworden. Ich liebe die Vision von SELAM, bedürftige junge Menschen zu ermächtigen und zu befähigen, das hat einen grossen Einfluss auf die Gesellschaft. Ich sehe das an den Lehrabgängern im SELAM Hawassa. Sie kommen weiter, weil sie sich fachlich und moralisch aufbauen konnten. Die geistliche Basis, die vermittelt wird, ist wichtig. SELAM bedeutet mir viel, ich war ein «No-

body», aber jetzt spiele ich eine Rolle, sei es im SELAM, in meiner Familie, in der Gesellschaft. Und ich gehöre zu einer grossen Familie, zu der auch ihr, liebe Leserinnen und Leser gehört! Vielen herzlichen Dank für eure Unterstützung, sie bedeutet uns viel. Wir freuen uns, wenn ihr uns und unser Land besuchen kommt! Gott segne euch reich!

Senait Wuleta und Sisay Workeneh

Ich, Sisay, wurde 1990 in Addis Abeba geboren und wuchs bei meiner Mutter und meinem körperlich beeinträchtigten Stiefvater auf. Dieser hatte eine Stelle in der Puzzle-Werkstatt des Misrach-Zentrums, einer Institution von Mission am Nil (MN). Als ich neun war, gebar meine Mutter einen Buben, aber bald darauf starb sie. Mein Vater war verzweifelt und fragte Ruedi Herrmann, den Leiter von MN, um Hilfe für das kranke Baby. Ruedi sprach mit Mami, aber bevor sie den Kleinen im SELAM aufnehmen konnten, starb er. Mein Vater beschloss, in seine Heimat Illubabor (West-Äthiopien) zurückzukehren. Er stellte mich vor die Wahl: Illubabor oder SELAM. Ich entschied mich für Letzteres.



Senait und Sisay mit Kind Elshalom

Wir gingen beim damaligen Verwalter, Ato Negash, vorbei. Als dieser mir einen Platz im SELAM zusagte, sah ich meinen Vater zum ersten Mal weinen. Ich fühlte mich im SELAM sogleich zuhause. Zehn Jahre später bin ich nach Illubabor gereist und fand auf wundersame Weise meinen Vater wieder. Welche Freude! Vater war nun auch überzeugt, dass meine damalige Entscheidung für SELAM richtig war. Er hatte inzwischen wieder geheiratet und bewirtschaftete eine kleine Kaffee-Farm. Er hatte Differenzen mit meinem Grossvater. Durch meine Anwesenheit fanden sie wieder zueinander. Als ich mein Architekturstudium begann, wohnte ich allein in einem Mietzimmer. Da fragte mich Goitom, der damalige Dorfleiter, ob ich nicht den zwölfjährigen Strassenbuben und «Filmstar» Henok (www.horizonbeautiful.ch) bei mir aufnehmen könnte. Nach einer Bedenkzeit sagte ich zu, ich sah es als einen Dienst für Gott. Am Anfang war es schwierig, ich musste lernen, konsequent zu sein. Ich nahm Henok mit ins SELAM, wo wir uns zum Austauschen, Singen und zum Beten trafen. So lernte Henok noch andere Junge kennen und er öffnete sich für den Glauben. Fast zehn Jahre, bis zu meiner Heirat, wohnten wir zusammen. Nach Abschluss meines Studiums konnte ich mich noch in Fotografie und Film weiterbilden. Heute arbeite ich als Lehrer für technisches Zeichnen an einer Privat-

schule. Ende 2021 haben Senait und ich geheiratet und letzten November sind wir Eltern einer Tochter geworden.

Ich, Senait, wurde 1993 ausserhalb von Addis Abeba geboren. Meine Familie war sehr arm, mein Vater starb, als ich fünf Jahre alt war. Meine Mutter war krank und so schickte man mich und meinen Bruder Wondwossen nach Addis Abeba zu meiner Schwester Beletu, die auf der SELAM-Farm arbeitete. Sie fragte für ein Plätzchen für uns auf dem Gelände, aber wir wurden sogleich richtig aufgenommen und kamen zu Hausmutter Demme, die noch heute im SELAM arbeitet. SELAM ist meine Familie geworden. Nach der Schule studierte ich Bauingenieurin in Dire Dawa. Zum Glück waren noch zwei andere «Schwestern» aus dem SELAM dort, denn die grosse Distanz zum SELAM war nicht leicht zu ertragen. Die 2 «Schwestern» halfen dann unsere Hochzeit zu organisieren mit einem schönen Fest im SELAM Restaurant nach unserer kirchlichen Trauung. Es ist heutzutage nicht einfach, eine Familie zu gründen, aber ich vertraue auf Gott, dass er uns versorgt.

SELAM bedeutet uns folgendes: 1. Wir konnten eine Beziehung mit Gott aufbauen. Das gibt unserem Leben eine neue Dimension, eine Weite. 2. Wir konnten in die Schule und uns ausbilden lassen. Vor-

her waren wir «Nobodies», heute sind wir Fachleute. 3. Wir sind Teil einer grossen Familie, wo wir mehr erhalten, als ein Kind aus einer reichen Familie je erhalten kann. Wir lernten, mit vielen verschiedenen Charakteren auszukommen. Der gemeinsame SELAM-Hintergrund hilft uns in unserer Ehe und im gegenseitigen Verständnis. Das ist ein grosses Glück. Euch SELAM-Freunden möchten wir von Herzen danken für alle Unterstützung. Wir wissen, sie kommt von Herzen und sie verändert Leben. Gott möge euch und eure Familien reich segnen!

Jedes Mal, wenn ich solche Zeugnisse höre, bin ich tief berührt. Als SELAM-Organisation übernehmen wir Verantwortung von der Aufnahme eines Kindes bis zu seinem Ausbildungsabschluss, also während etwa 20 Jahren. Dann muss er oder sie selber «fliegen». Nicht alle schaffen das gleich gut. Gerade die gegenwärtige politische und wirtschaftliche Krise im Land macht es für viele Junge noch schwerer, Fuss zu fassen und eine Existenz aufzubauen. Oft helfen sich die SELAM-Früchte untereinander, ohne dass wir etwas davon wissen. Letztes Jahr hat SELAM Schweiz zwei Projekte unterstützt, die beide helfen sollen, SELAM Früchten in Not zu einer neuen Perspektive zu verhelfen. In einer späteren AKTUELL-Ausgabe werden wir näher darauf eingehen.

Bericht Programmdirektor

von Christoph Zinsstag

Ein langer Weg...

... muss Äthiopien noch gehen, bis die Menschen im ganzen Land wieder Sicherheit verspüren. Es gibt keine Alternative, als mit respektvollen Verhandlungen Lösungen für ein friedliches Zusammenleben zu finden, so wie es für den Tigray geschehen ist. Dort hat Mitte April die «Tigray Interim Administration» ihre Arbeit aufgenommen, allerdings nur für den Teil der Region, die unter Kontrolle der Regierung stand. Tausende von Beamten und Lehrpersonen haben fast zwei Jahre keinen Lohn mehr erhalten. Ämter und staatliche Dienste wieder in Gang zu bringen ist eine riesige Aufgabe. Ganz besonders trifft dies das Schulwesen. Viele Schulzimmer sind mit Binnenflüchtlingen belegt, die sich noch nicht getrauen, in ihre angestammten Gebiete zurückzukehren, da sie noch von fremden Milizen besetzt sind. Navid Kermani, ein bekannter deutsch-iranischer Buchautor, hat sich Anfang April in den Tigray aufgemacht, wo er u.a. auch das SELAM Elshadai Kinderdorf in Wukro besuchte. Er fand es «beeindruckend» und die Begegnungen mit den Mitarbeitenden und Kindern dort waren ein Lichtblick auf seiner Reise. Daneben musste er grosse

Not feststellen. Viele Menschen haben während des Krieges Angehörige verloren oder sind durch Misshandlungen, Lebensmittelnot u.ä. traumatisiert, ganz besonders Frauen und Kinder. Je weiter weg die Menschen auf dem Land wohnen, desto weniger würde sie die Hilfe der UNO-Organisationen erreichen. Navid Kermani hat nach seiner Rückkehr begonnen, sich für diese Vergessenen bei der UNO, der EU und andern Stellen einzusetzen. Er wird auch einen Bericht für die Wochenzeitung «DIE ZEIT» verfassen und will Hilfe für Tigray über das Hilfswerk seiner Familie mobilisieren. Auch die weiterhin hohe Inflation, der Devisenmangel oder instabile Verkehrswege belasten Wirtschaft und Menschen sehr. Lasst uns weiter beten für Dialog, Frieden und Stabilität. Sie bilden die Grundlage, um für die vielen Problemfelder Lösungen zu finden.

Ein bevorstehender Namenswechsel Betroffen von der damaligen Kriegsnot in Tigray bauten die beiden Brüder Alem und Yemane 1989 ein Heim für Waisenkinder in Wukro auf und gaben ihm den besonderen Namen «Elshadai». Später gründetet Yemane eine eigene Hilfsorganisation mit

demselben Namen und das Kinderdorf in Wukro wurde darin integriert. In den letzten zehn Jahren hat sich das Kinderdorf ohne Hilfe der Mutterorganisation weiterentwickelt und so willigte Yemane im Februar in eine organisatorische Abtrennung ein. So kann sich das Kinderdorf Wukro unter einem neuen Namen als eigenständige Organisation (NGO) registrieren lassen. Diese Registrierung wird die Zusammenarbeit mit SELAM Schweiz auf eine neue solide Basis stellen. Ende April wird SELAM-Sohn Atkelt, den wir als Koordinator zwischen der Schweiz und Wukro beauftragt haben, das Kinderdorf besuchen. Atkelt stammt aus Tigray und er hat mit seiner grossen Erfahrung und seiner Hilfsbereitschaft das volle Vertrauen des Leitungsteams gefunden. Während meines Aufenthaltes in Addis Abeba Ende März hatte ich Gelegenheit, mich mit Atkelt und den beiden Wukro-Leitern Tesfai und Alem zu treffen, auszutauschen und sie für den Weg in die Selbstständigkeit zu ermutigen. Auf meiner nächsten Reise nach Äthiopien hoffe ich, sie dann selbst in Wukro zu besuchen.



Christoph mit v.l. Tesfai und Alem



Besprechung an der technischen Uni: v.r. Alessandro Kunz, Tobias Honegger, David Werder, Solomon Chali und zwei Mitarbeiter

Von Visa und Lehrlingen

Vor zehn Jahren begannen wir mit dem Einsatz von jungen Schweizer Fachleuten, die in den SELAM-Werkstätten Zivildienst leisten können. Ab 2015 wurden diese Einsätze durch unsichere Visaregelungen erschwert. Oft habe ich darüber berichtet und viel wurde für eine Verbesserung gebetet. Einen ersten Durchbruch erlebten wir 2019 nach einem Treffen mit der damaligen Arbeitsministerin, Frau Ergogio. Doch die Pandemie setzte den gerade wieder aufgenommenen Einsätzen im März 2020 ein Ende. Dank einem Abkommen mit der Berufsbildungsbehörde ist es nun möglich geworden, Arbeitsvisa elektronisch zu beantragen. Ein wahrer Quantensprung und ein Grund zu grosser Dankbarkeit! So stehen im Moment drei Schweizer Fachleute mit Arbeitsvisa im Einsatz, wir werden sie im nächsten AKTUELL zu Wort kommen lassen. Mit fünf Monaten Verspätung haben Anfang April endlich wieder junge Men-

schen im Ausbildungszentrum in Addis Abeba eine reguläre Lehre begonnen. Ein wichtiger und positiver Neuanfang für das ganze Berufsbildungssystem, das drei Jahre unter Covid Restriktionen und regulatorischen Änderungen gelitten hat. Hoffen wir, dass viele junge Menschen die Chance der Berufsbildung sehen und nutzen und SELAM ihnen ein gutes Rüstzeug vermitteln kann.

Verändertes Team, gleicher Fokus

Am 1. Juni nimmt mein Nachfolger Amanuel Grunder (s. Seite 7) seine Arbeit bei SELAM auf und ich werde ihn während eines Monats in seine Aufgaben einführen. Zuerst in der Schweiz, dann in Äthiopien. Ab 1. Juli wechsle ich ins aktive Rentnerleben und Amanuel, den ich schon seit zwölf Jahren kenne und schätze, übernimmt die Verantwortung als neuer Programmdirektor und wird ein Teil des Schweizer SELAM-Teams. Dort macht Sarah Meier aus freudigem

Grund gerade Pause, sie und ihr Mann Daniel sind im März Eltern des kleinen Nahom geworden, ganz herzliche Gratulation euch beiden! Sarah wird im Herbst mit einem 60% Pensum wieder ins Team einsteigen. Ich persönlich werde als «Freelancer» weiterhin über SELAM und Äthiopien schreiben und berichten, und freue mich über jede Einladung zu einem Vortrag, einem Gottesdienst, einer Jugendstunde oder sonst einen Anlass. Meldet euch einfach unter Telefon 052 343 40 25 oder Mail c.zinsstag@selam.ch. Besonders herzlich möchte ich alle, ob Mitglieder oder nicht, zur **GV des SELAM-Vereins am 10. Juni um 14 Uhr im Kirchengemeindehaus in Winterthur-Wülflingen** einladen, wo ihr u.a. meinen Nachfolger Amanuel, aber auch die Gründerin Zahai und Solomon Chali, den Direktor von «SELAM Children Village», treffen könnt. Herzlichen Dank für alles Mitgehen, Mittragen und Mitbeten! Bleibt gesegnet!

Danke Christoph!

Eine kleine Laudatio von Peter Seeberger

Am 30. Juni wirst du die Programmverantwortung in jüngere Hände legen. Du hast diese Aufgabe mit viel Hingabe und Freude wahrgenommen. Der Vorstand und das Team möchten dir an dieser Stelle ganz herzlich für deinen grossen Einsatz danken! Begonnen hat deine berufliche Tätigkeit bei SELAM 2011 als Geschäftsführer und 2020 hast du die Programmdirektion übernommen. Du bist aber schon 2006 Mitglied des Vereins geworden und hast sogar für ein Jahr als Vorstandspräsident ad Interim geamtet. Keine Gelegenheit liessst du ungenutzt um SELAM be-

kannt zu machen, Freiwillige und Zivis als Fachkräfte zu rekrutieren. Aber auch mit hochrangigen Regierungsvertretern, BotschafterInnen, VertreterInnen von UNO-Organisationen, Medienschaffenden und weiteren Persönlichkeiten hast du verhandelt und freundschaftliche Kontakte gepflegt. Dein Gepäck war stets gut gefüllt mit Werkzeugen und Ersatzteilen und viel Schokolade für die Kinder. Im Juni wirst du zur Einführung deines Nachfolgers zum 30. Mal (!) nach Äthiopien reisen. Du hast drei Jubiläumstreffen von SELAM mitorganisiert, spannende Berichte für den SELAM-Rundbrief geschrieben und unzählige Vorträge in Gemeinden, Ge-

betsgruppen und vor Konfirmanden-Klassen gehalten. Deine Liebe für die Menschen und die Faszination für Äthiopien waren immer spürbar. Viele der Kinder und Mitarbeitenden im SELAM kennst du mit Namen und vor allem kennst du ihre Geschichten. Wir sind froh, stehst du uns als Referent und SELAM-Botschafter noch einige Jahre zur Verfügung.

Für den Endspurt und die Übertragung deiner Aufgaben an deinen Nachfolger wünschen wir dir gutes Gelingen.

Neuer Programmdirektor

Mein Name ist **Amanuel Martin Grunder**. Seit 13 Jahren arbeite ich im Bereich der humanitären Hilfe und der Entwicklungszusammenarbeit. Bis Ende Mai bin ich noch für World Vision Schweiz tätig, wo ich für Projekte in einem heiklen Umfeld, in Ländern wie z.B. Afghanistan oder Äthiopien verantwortlich bin/war.

Ich bin Schweizer-Äthiopier und habe eine Leidenschaft für Menschen und Äthiopien. Vor allem für junge Menschen! Ich bin mit meiner Frau Saba und den beiden Jungs Mathew und David, die beide im Vorschulalter sind, Teil der Buchegg-Pfingstgemeinde in Zürich. Dort gebe ich u.a. zweimal im Monat einen Input für die Jugendgruppe im englischen Gottesdienst. Ich freue mich sehr, bei SELAM mitzumachen und die Organisation mit ihrer wunderbaren Vision zu unterstützen: «Ein würdevolles Leben für alle Kinder und Jugendlichen in Äthiopien». Ich erinnere mich, dass ich Entwicklungszusammenarbeit studieren wollte, weil ich nicht verstehen konnte, warum Äthiopien nicht so reich war wie die Schweiz. Äthiopien hat viel mehr natürliche Ressourcen und be-



*Amanuel Martin Grunder,
neuer Programmdirektor*

sonders nach der Regenzeit ist das Land üppig und grün! Ich wusste nicht, dass die Antwort auf diese Frage sehr komplex ist. Abgesehen von historischen Ungerech-

tigkeiten, dem komplexen Staatsaufbau, der ethnischen und sprachlichen Vielfalt und anderen Herausforderungen birgt Äthiopien so viel Potenzial. Dieses Potenzial ist vor allem in der Jugend des Landes konzentriert.

Doch so komplex wie die Antwort auf meine Frage ist, so komplex kann auch die Arbeit zur Verwirklichung dieses Potenzials sein. Aber SELAM zeigt einen möglichen Weg. Ich freue mich darauf, gemeinsam mit SELAM diesen Weg zu ebnet, Lösungen zu finden und mit Euch, den Partnern in Äthiopien und seinen Kindern und Jugendlichen, zusammenzuarbeiten. Zusammen können wir der Verwirklichung dieses Potenzials immer näher kommen. Zusammen können wir dazu beitragen, «ein würdevolles Leben für alle Kinder und Jugendlichen in Äthiopien» zu schaffen.

Falls wir uns treffen sollten, freue ich mich auf einen Kaffee und ein Gespräch über die komplexen Herausforderungen, aber auch über interessante Lösungsansätze, über die Dinge, die ich auf meinem Weg gelernt habe und auch, um über Ihre Ideen auszutauschen!

Liebe SELAM-Freunde,

Nach über einem Jahr Pause hatte ich Anfang April wieder die grosse Freude, SELAM zu besuchen. Keine Masken verdeckten die strahlenden Gesichter der Kinder mehr – so kommt man richtig an und weiss sofort, warum unsere Hilfe so wichtig ist! Ich konnte es kaum erwarten, die umgebaute Zahn-Klinik zu sehen. Wir haben in den letzten zwei Jahren sehr dafür gekämpft, die Lizenz für die Zahn-Klinik zu behalten. Dazu war der komplette Umbau in neuen Räumlichkeiten notwendig. Die Anforderungen des Gesundheitsministeriums sind angesichts der örtlichen Ressourcen unvorstellbar. Dank eines tollen Teams, namentlich Salomon Chali und Frau Alganesh von SELAM, Zahnarzt-Kollegin Dr. Betty und Dentalgeräte-Techniker Yonatan, und mit viel Hartnäckigkeit wurde das Ziel erreicht.

Äthiopier verstehen es Zeremonien zu feiern – das erlebten mein geschätzter Kollege, Dr. Peter Rasp, und ich bei der Einweihung der neuen Klinik an meinem Ankunftstag. Peter Rasp hatte die ganze Woche zuvor schon in der Klinik gearbeitet. Wir fühlten uns sehr willkommen und konnten sehen, dass unsere Arbeit



Dr. Alina, mit den SELAM-Töchtern Sintayehu (l.) und Yodit in der SELAM-Zahnklinik



Einweihungsfest SELAM-Zahnklinik

Früchte trägt. Wir haben nun ein Team, das uneingeschränkt, auch in unserer Abwesenheit, die Kleinen und Erwachsenen betreuen kann: Pflegefachfrau Sintayehu, seit Beginn dabei, ist nun für die Klinik verantwortlich, macht die Prophylaxe-Massnahmen und versorgt eigenständig die Patienten; Herr Asfaw, ein «Dental Therapist», ist zuständig für Notfälle; Dr. Betty hilft uns nicht nur in regulatorischen Belangen, sondern auch bei Füllungen, Zahnersatz und Zahnspangen; Yodit springt überall ein, wo Hilfe gebraucht wird, z.B. bei der Kommunikation mit den Kindern und Hausmüttern. Selbst im SELAM aufgewachsen, versteht Yodit die Kinder vor Behandlungen zu beruhigen oder sie für die Mundhygiene zu motivieren. Es ist schön zu sehen, dass unser Projekt eine Eigendynamik entwickelt und die Beteiligten wissen, worauf es ankommt.

Vor meiner Abreise kam ich in den Genuss der Oster-Feierlichkeiten. Die Kinder hatten in Eigenregie ein rührendes Programm in der SELAM-Kirche organisiert. Es wurde gesungen, getanzt, Theater gespielt, viel

gelacht. Beeindruckend, wie viele Talente zum Vorschein kamen, wie viel Freude und Zufriedenheit aus dem Beisammensein sprudeln kann, wie wichtig dieses SELAM-Familien-Erlebnis für Groß und Klein ist. Es ist das Zuhause für Geschwister mehrerer Generationen, eine Quelle, aus der sie Kraft und Zuversicht schöpfen. Möge diesen Kindern das SELAM noch lange erhalten bleiben!

An dieser Stelle möchte ich einerseits der Firma Coltene in Altstätten/CH, die uns wieder grosszügig mit Materialien ausgestattet hat, und andererseits den langjährigen Unterstützern von SELAM ganz herzlich danken! Auch in Europa machen wir ungewöhnliche Zeiten durch, aber ihr findet trotzdem noch Kraft und Mittel, denen zu helfen, die es schwerer haben als wir. Dafür haben Sie nicht nur meine unendliche Dankbarkeit, sondern auch meine Bewunderung und meinen Respekt.

Herzlichst
Alina Ludwig
Präsidentin SELAM Deutschland

Agenda 2023

Eine aktualisierte Version ist jeweils auf www.selam.ch zu finden.

Wenn nicht anders vermerkt, wird das Hilfswerk SELAM von Christoph Zinsstag vertreten.

Datum	Ort	Zeit	Anlass
2.6.	Muttenz, ref. Kirchgemeindehaus	19.00 Uhr	Jugend-Filmabend
4.6.	Biberist, ref. Kirche	10.00 Uhr	Gottesdienst
10.6.	Winterthur	14.00 Uhr	Mitgliederversammlung SELAM
11.6.	Chrischona Steckborn	10.00 Uhr	Gottesdienst mit Gästen aus Äthiopien
11.6.	Uster, altes Zeughaus	13-17 Uhr	Stand am ETHIO-USTER-TAG
16.7.	Winterthur, Stadtmission	10.00 Uhr	Gottesdienst
13.8.	Buchberg, ref. Kirche	11.00 Uhr	Zmittag Gottesdienst mit Genet Meier-Röschli
20.8.	Seftigen, ref. Kirchenzentrum	10.00 Uhr	Gottesdienst
7.9.	Münsingen, FMG	14.00 Uhr	Senioren-Nachmittag
14.9.	Effretikon, ref. Kirchgemeindehaus	14.00 Uhr	Senioren-Nachmittag
17.9.	Schlatt TG, reformierte Kirche	10.00 Uhr	Gottesdienst
24.9.	Gossau ZH, ref. Kirchgemeindehaus	10.00 Uhr	Kinder-Gottesdienst

Info Afro-Pfingsten 2023: Wir werden dieses Jahr nicht mit einem SELAM-Stand an den Afro-Pfingsten vertreten sein.

Pssst... Wir haben da etwas auf dem Herzen

Dank vielen treuen Unterstützer/-Innen konnte in den letzten 37 Jahren vielen Menschen in Äthiopien ein eigenständiges Leben ermöglicht werden. Die Hilfe zur Selbsthilfe ist zur Tatsache geworden.

Nun sind viele treue SELAM-Freunde ins hohe Alter gekommen – und da kommen Sie ins Spiel. Falls sich die Gelegenheit ergibt, erzählen Sie doch in Ihrem Freundes-/Verwandtenkreis einmal, warum Sie SELAM unterstützen. Erzählen Sie uns auch gerne wie es gelaufen ist.

Danke fürs Weitersagen und Ihren Einsatz!



SELAM-Shop



Direkt zum SELAM-Shop-Sortiment.

Mit Ihrem Einkauf im SELAM-Shop unterstützen Sie zusätzlich die Arbeit unseres Vereins und erhalten ausgewählte, schöne und hochwertige Produkte. Das gesamte Sortiment finden Sie in unserem Onlineshop auf www.selamshop.ch.



Art. 5000

BERBERE

Äthiopische Paprika, 50g
CHF 5.- / EUR 5.-



Art. 5500

SHIRO

Äth. Kichererbsenmehl, 50g
Neutral oder gewürzt
CHF 5.- / EUR 5.-



Art. 2000

KOLLO

Geröstete Getreidekörner, 100g
CHF 4.- / EUR 4.-



2023

SELAM
Hilfswerk in Äthiopien

Art. 1000

KALENDER 2023

Fotos aus dem Hilfswerk SELAM
für das ganze Jahr
CHF 12.- / EUR 12.-



Art. 1420

ESSLATZ

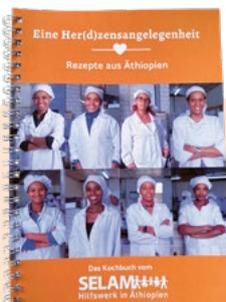
Zum Binden oder mit Gummizug
Versch. Farben und Motive
CHF 14.- / EUR 14.-



Art. 1425

BADETUCH MIT KAPUZE

Versch. Motive und Farben
CHF 25.- / EUR 25.-



Art. 1800

KOCHBUCH

Eine Her(d)zensangelegenheit
Rezepte aus Äthiopien
CHF 24.90 / EUR 25.-



Art. 6000

DESTA'S COFFEE

Lungo oder Espresso
Gemahlen oder Bohnen, 500g
CHF 18.- / EUR 18.-



Art. 6001

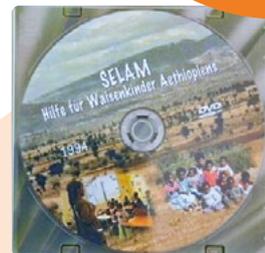
DESTA'S COFFEE IN KAPSELN

Lungo oder Espresso für
Nespresso-Maschinen, 20 Stk.
CHF 12.- / EUR 12.-

BÜCHER

BIOGRAFIE FAMILIE RÖSCHLI

- Art. 1510 «Flucht durch die Wüste»
- Art. 1520 «Licht und Schatten in Äthiopien»
- Art. 1530 «10 Kinder und viel Federvieh»
(NUR ALS PDF / CHF 10.-)
- Art. 1540 «Zugvögel kehren zurück»
- Art. 1550 «Fäden fein gesponnen»



Art. 1650

«HILFE FÜR WAISENKINDER ÄTHIOPIENS»

Compact Disc (CD)
CHF 10.- / EUR 10.-



Art. 1620

«SELAM VERÄNDERT MENSCHENLEBEN»

DVD
CHF 15.- / EUR 15.-

SELAM-GESCHICHTEN

- Art. 1560 «SELAM»
- Art. 1570 «SELAM-Familie»
- Art. 1580 «SELAM-Früchte»

Biografien: CHF 15.- / EUR 15.-
SELAM-Geschichten: CHF 18.-/EUR 18.-

BESTELLKARTE

Art.	Bezeichnung	Menge	Preis
1100	Spenden-Einzahlungsscheine	<input type="text"/>	gratis
1110	Freundesbrieffabo als Geschenk für -----	<input type="text"/>	gratis
1720	SELAM-Spendenhäuschen	<input type="text"/>	7.50

Art.	Bezeichnung	Menge	Preis
1510	Flucht in die Wüste	<input type="text"/>	15.00
1520	Licht und Schatten in Äthiopien	<input type="text"/>	15.00
1530	10 Kinder und viel Federvieh / PDF	<input type="text"/>	10.00
1540	Zugvögel kehren heim	<input type="text"/>	15.00
1550	Fäden fein gesponnen	<input type="text"/>	15.00
1560	SELAM	<input type="text"/>	18.00
1570	SELAM-Familie	<input type="text"/>	18.00
1580	SELAM-Früchte	<input type="text"/>	18.00

Telefon

E-Mail

Gesamtbetrag, exklusive Versandkosten

Datum

Unterschrift

IMPRESSUM

Verein Kinderheim SELAM Äthiopien
Bahnhofstrasse 15
CH-8422 Pfungen
Tel +41 52 315 32 70
info@selam.ch, www.selam.ch

Äthiopische Kinderhilfe SELAM e.V.
Alina Ludwig, Brühlmoosweg 5, D-88138 Weissensberg
Tel +49 172 4713 558
selam-kinderhilfe@gmx.de, www.selam-aethiopien.de

Bankkonto CH: IBAN CH46 0070 0115 3003 1190 4 / ZKBKCHZZ80A
Postkonto CH: 84-9325-2
Bankkonto DE: IBAN DE02 5065 2124 0027 1157 5 7 / HELADEF1SLS
Gründer: Zahai Röschli, David und Marie-Luise Röschli
Redaktion: Peter Seeberger, Christoph Zinsstag,
Genet Meier-Röschli, Alina Ludwig
Fotos: Yonas Bogale, Christoph Zinsstag



gedruckt in der schweiz



Online spenden – einfach und sicher!

Auf unserer Website können Sie einfach und bequem Ihre Spende online abwickeln. Scannen Sie dazu den QR-Code oder besuchen Sie die Seite www.selam.ch/spenden



Ihre Spende in guten Händen.

BESTELLKARTE

Bitte in einen Umschlag stecken und uns senden oder online bei www.selamshop.ch bestellen.

Absender

Frau Herr

Name _____

Vorname _____

Strasse/Nr. _____

PLZ/Ort _____

SELAM 
Hilfswerk in Äthiopien

Verein Kinderheim SELAM
Bahnhofstrasse 15
CH-8422 Pfungen



Mit TWINT App scannen ▼

Via E- /Mobile Banking, per Post oder mit TWINT spenden.

Empfangsschein

Konto / Zahlbar an
CH88 0900 0000 8400 9325 2
Kinderheim SELAM Äthiopien
8422 Pfungen

Zahlbar durch (Name/Adresse)

Währung Betrag
CHF

Annahmestelle

Zahlteil



Währung Betrag
CHF

Konto / Zahlbar an
CH88 0900 0000 8400 9325 2
Kinderheim SELAM Äthiopien
8422 Pfungen

Zusätzliche Informationen
allgemeine Spende

Zahlbar durch (Name/Adresse)

twin.tl/light/02:cb67b4838dbc4b2d898521f0e727aa34#1b61d06e71804827d7bf33c8466491f9a26a7068#rn/twint/a~1rDuv0rDQwSpE3GPasHbgA~s~sYTQ1vYOS4WahWVMYg63rw/rm